

bringt den drei der Verführung ausgesetzten Mädchen Gold. In der rechten Hand hält er eine Kugel, in der linken den Stab. Dahinter ein Haus. Durch eine Oeffnung im Fenster, vor dem ein Kriegsknecht steht, sieht man in einem Bette drei Mädchen schlafen. Links unten: St. Nikolaus gebietet dem Meere und dem Gewitter Ruhe. Der Bischof steht in einem Schiffe auf offener See, ein anderes legt an, in dem fünf Männer sind, mit denen er spricht. Sie giessen von dem grossen Schiffe aus einige Fässer Oel ins Meer, das im Wasser brennt. Hinter dem grossen Schiffe fährt der Teufel in Gestalt eines Weibes mit Hörnern in einem feurigen kleinen Kahne. Links etliche Schiffe, die in den Hafen einlaufen.

Innere Flügel, Gemälde in Tempera, 2:1 m messend. Zwei lebensgrosse Figuren auf je einem Flügel, auf Consolen stehend. Links äusserlich: St. Gregor der Grosse, in der Linken ein Buch, in der Rechten ein dreiarmiges Kreuz, mit reichem Gewande bekleidet, die Papstkronen auf dem Haupte, bedeckt. Daneben St. Augustinus im Bischofsgewand, zu den Füssen liegt ein Kind, das er segnet, daneben die knieende Mutter Maria mit aufgehobenen Händen. Er schaut nach unten. Rechts äusserlich: St. Erasmus in bischöflichem Gewande, in der Linken die eiserne Winde mit aufgewickelten Eingeweiden, ebenfalls mit den bischöflichen Abzeichen versehen. Daneben St. Petrus in päpstlichem Gewande mit dreifacher Krone, in der Linken den dreiarmigen goldenen Kreuzstab mit einem goldenen Schlüssel, die rechte Hand ist segnend erhoben.

Altarplatte in einfachen gothischen Formen.

Der prächtige Altar, einer der grössten Sachsens, ist zwar in vielen Theilen sehr wurmstichig, aber doch in durchaus erhaltbarem Zustande. Vor Allem bedürfte auch die Malerei einer baldigen Restaurirung, besonders die grossen Bischofsfiguren, an denen die Malerei in horizontalen Streifen stark gelitten hat.

Ueber den Meister des Altars ist meines Wissens nichts bekannt. Das Werk dürfte dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts angehören. Der Umstand, dass man zur Herstellung des Hauptaltars der Dresdner Kreuzkirche 1513—15 Meister Hans Degen, den Tischler von Dobeley, berief (vergl. Heft XXI, S. 15), lässt vermuthen, dass dieser Meister auch den heimischen Altar fertigte.

Zu bemerken ist ferner, dass am 15. Januar 1558 vom Kurfürsten August der Stadt Döbeln ein Crucifix und eine Altartafel aus dem Kloster Cella (Altzella) zur Wiederaufrichtung der Kirche im Hospital geschenkt wurde (Hauptstaatsarchiv Cop. 288, Bl. 35). Dies bezieht sich jedoch schwerlich, wie ich früher annahm, auf den Nikolaus-Altar, da dieser Heilige in einem Cisterzienserkloster nicht, wohl aber in der Stadtkirche verehrt wurde.

Christus, als Gekreuzigter. Lebensgross, in Holz, bemalt.

Die sehr realistische Arbeit ist dadurch ausgezeichnet, dass Kopf und Arme beweglich sind und zwar in Kugelgelenken, über die Leinwand gespannt wurde. Auf dieser die Malerei. Im Rücken ein Behälter für ein Gefäss, das mit der Brustwunde in Verbindung steht. Es konnte somit der Christus durch unsichtbare Stricke bewegt und die Brustwunde durch jenes Gefäss zum Bluten gebracht werden. Die Perücke aus natürlichem Haar, die in das Holz der Figur eingesetzt war, ist nur theilweise erhalten, der Dornenkranz fehlt. Vielfach ist die Malerei beschädigt.